

## 2014 – Der erfolgreiche Weg wurde fortgesetzt

Die von den österreichischen Sozialpartnern im Auftrag des Parlaments 2011 entwickelte Zusatzvereinbarung der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen kann als Paradebeispiel einer funktionierenden freiwilligen Umsetzung angesehen werden. Wurde in den ersten Jahren der Umsetzung das Sinken des Mehrweganteils gestoppt, so zeichnet sich nunmehr sogar eine leichte Trendwende ab.



Stephan Schwarzer,  
Obmann der ARGE  
Nachhaltigkeit

Im Berichtsjahr 2014 konnte eine schwarze Zahl geschrieben werden: Der Mehrweganteil wurde um 0,4 Prozent gesteigert, nachdem in den Jahren davor der negative Trend aufgehalten wurde und sich der Marktanteil an Mehrweggebinden stabilisiert hatte. Das Bemühen geht in die Richtung, das Mehrwegangebot möglichst attraktiv zu gestalten. Den Konsumentinnen und Konsumenten ist so die Möglichkeit geboten, beim Kauf ihren Bedürfnissen entsprechend zwischen Einweg und Mehrweg zu entscheiden.

Auf der Recyclingseite wurde die gesetzte Quote für Metall Dosen erreicht, und der Anteil des Bottle-to-Bottle-Recyclings konnte weiter gesteigert werden. In Summe wurde auch die Effizienz des Material- und Energieeinsatzes im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda weiter verbessert.

Nicht zuletzt wurde dem achtlosen Wegwerfen von Abfall im öffentlichen Raum mit kreativen und gut sichtbaren Awareness-Kampagnen der Kampf angesagt.

All das zeigt, dass die freiwillige Selbstverpflichtung, der sich die unterzeichneten Lebensmittelhändler, Abfüller, Verpackungshersteller sowie Sammel- und Verwertungssysteme angeschlossen haben, ein zielführender Weg ist.

Diese erfreulichen Entwicklungen zeugen auch von der positiven Zusammenarbeit aller Stakeholder, die sich zu den gemeinsamen Zielen wie dem Ausbau der ökologischen Performance von Getränkeverpackungen, der Entwicklung von umweltverträglichen Lösungen für Produktion und Vertrieb und einem hohen Umwelt- und Recyclingbewusstsein bekennen.

Ihr Stephan Schwarzer

## Nennenswertes zur Nachhaltigkeitsagenda zum Nachlesen

Die durchwegs erfolgreichen Aktivitäten im Rahmen der Zusatzvereinbarung (siehe links) können nunmehr auch im Detail besehen werden:

Der detaillierte Umsetzungsbericht zur Zusatzvereinbarung steht ab sofort als Download zur Verfügung:

[www.nachhaltigkeitsagenda.at](http://www.nachhaltigkeitsagenda.at) ► Umsetzungsberichte



## Nachhaltigkeitsworkshop bei MPREIS Mi, 30. September, 14 Uhr, Innsbruck-Völs

Die Supermarktkette **MPREIS** hat sich in Sachen Nachhaltigkeit mit Pionierleistungen einen Namen gemacht. Ein sichtbares Zeichen sind jene Supermärkte, die Marksteine für eine neue, ressourcen- und energieschonende Architektur mit Regionalbezug gesetzt haben.

Der Vortrag von Laszlo Lepp (Passivhaus Institut Innsbruck) behandelt Gewerbebauten, die Passivhaus-Standard erfüllen. Im Rahmen der Betriebsführung besichtigen wir die 2013 errichtete, innovativste Bäckerei Österreichs (*Bild oben*), die auch eine vorbildliche Energiebilanz aufweist.

## Nachhaltigkeitsworkshop Brauerei Murau

Ein weiterer Workshop führt im Herbst in die **Brauerei Murau**, die wegweisende Energiesparmaßnahmen umgesetzt hat.

[Detaillierte Informationen folgen!](#)



## Einsendeschluss beachten!

**Ausschreibung** Abfallvermeidungsprojekte ..... Seite 2

**Gewinnspiel** CanBike ..... Seite 4



## Nachhaltigkeitsworkshop im Juni bei Coca-Cola HBC

Impressionen aus im burgenländischen Edelstal, wo Alkoholfreies und Mineralwasser fließen

Selbst aus Vorarlberg war ein Teilnehmer an den östlichen Rand der Republik angereist zur Sinne belebenden Quelle, die schon zur Römerzeit hoch geschätzt war. Dort steht seit 2012 Europas modernste Abfüllanlage für Mineralwasser und alkoholfreie Erfrischungsgetränke.

Gastgeberin Theresa Fleischberger (*l.o.*) berichtete über die Nachhaltigkeitsaktivitäten von Coca-Cola HBC und führte die Gruppe, mit entsprechender Sicherheitskleidung (*l.u.*), durch das Werk, etwa zur neuen Flaschenwaschmaschine, die in einer Stunde 55.000 Glasflaschen reinigen kann, dabei 40 Prozent weniger Wasser und nur halb so viel Energie verbraucht.

Konstantin Kulterer von der Österreichischen Energieagentur (*r.u.*) informierte unter anderem über Hilfestellungen von Klimaaktiv, der Klimaschutzinitiative des Lebensministeriums, bei Energiemanagement, -benchmarking und -audits und über das EU-Projekt GREENFOODS.

Vorträge und Fotos: [www.nachhaltigkeitsagenda.at](http://www.nachhaltigkeitsagenda.at)

► Workshops/Veranstaltungen ► 2014/2015



## Verpackungskoordinierungsstelle

Wettbewerbshüter wacht über Qualität am liberalisierten Haushaltsverpackungsmarkt

Durch die Novelle des Abfallwirtschaftsgesetzes (AWG) sind seit Jahresbeginn mehrere Anbieter von Sammel- und Verwertungssystemen von Haushaltsverpackungen zugelassen. Dadurch ist es auch notwendig geworden, eine neutrale Koordinierungsstelle einzurichten, die im Auftrag dieser Anbieter Leistungen setzt – die als Tochter des Umweltbundesamts neu gegründete *Verpackungskoordinierungsstelle gemeinnützige GmbH*. Geschäftsführer Dr. Arnold Pregernig fasst deren Aufgabe folgendermaßen zusammen: „Die VKS ist ein neutraler Dienstleister für alle Sammel- und Verwertungssysteme, der auch für faire Wettbewerbsbedingungen zu sorgen hat.“

Die Liberalisierung kann für Kunden Qualitätssteigerungen durch zusätzliche Konkurrenz bedeuten, doch braucht es einen Wettbewerbshüter, der darauf achtet, dass die bisherige hohe Qualität beim Sammeln und Verwerten von Abfällen erhalten bleibt. Anspruch der Koordinierungsstelle ist es, dass für die Systeme wie auch für die Kommunen Klarheit und Transparenz gewährleistet ist. So koordiniert die VKS einerseits Schulungen für Abfallberater und andererseits erforderliche Analysen von Verpackungsabfällen, damit dem Ministerium nachvollziehbare, vergleichbare Daten vorliegen.

Für die Konsumenten wird alles bleiben wie bisher – es soll keine Verwirrung gestiftet werden durch ein Nebeneinander unterschiedlicher Labels oder Entsorgungsbehälter. Im gewerblichen Bereich wird die VKS das Register für gewerbliche Anfallstellen führen. Zum gesetzlichen Auftrag gehören darüber hinaus die Ausschreibung und Vergabe von Analysen für Metall- und Papierabfälle sowie der Systemteilnehmerprüfungen.

Außerdem koordiniert die VKS zukünftig als neutrale Instanz die **Förderung von Abfallvermeidungsprojekten**, die zweimal jährlich ausgeschrieben wird (*siehe unten*).

### Ausschreibung: Förderung von Abfallvermeidungsprojekten. Einreichungen bis 7.9.2015

Für die Förderung von Abfallvermeidungsprojekten stehen nunmehr statt 0,3 Prozent 0,5 Prozent aller von den Sammel- und Verwertungssystemen eingenommenen Entpflichtungsentgelte zur Verfügung; dies ist eine gute Nachricht, denn so können Eigeninitiative und neue Ideen zur Vermeidung von Abfall von Privatinitiativen, Bildungseinrichtungen oder Unternehmen leichter in die Realität umgesetzt werden. Die möglichen Ansätze sind vielfältig, etwa...

- die Vermeidung von Einsatzstoffen und Betriebsmitteln, etwa durch optimiertes Design
- die Verlängerung der Produktlebensdauer durch Qualitätssteigerung oder verbesserte Reparaturfähigkeit
- die Reduktion von Abfällen und Umweltbelastungen bei Produktion, Verpackung oder Produktnutzung
- Bewusstseinsbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen oder Aufbau von Netzwerken
- Ersatz von Produkten durch Dienstleistungen
- Abfallvermeidung durch Optimierung der Logistik
- Wiederverwendung von bestimmten Abfällen

Kleinprojekte werden mit 1.000 bis 10.000 Euro gefördert, Großprojekte mit maximal 100.000 Euro pro Jahr. Für Sachkostenprojekte stehen 2.000 bis 30.000 Euro zur Verfügung.

Die Förderquote ist sozial gestaffelt: Vereine, Bildungs-, Gesundheitseinrichtungen oder NGOs werden bis zu 100 Prozent gefördert, für KMUs oder kommunale Dienststellen und Betriebe beträgt die maximale Förderquote 70 Prozent, und richtungsweisende Initiativen von Großunternehmen werden mit bis zu 30 Prozent Förderquote bedacht.

Unterlagen zur Anschreibung: [www.vks-gmbh.at](http://www.vks-gmbh.at)

## Monitoringbericht 2014

**Ende Juni 2015 wurden der Monitoringbericht 2014 und der Umsetzungsbericht zur Zusatzvereinbarung an das Ministerium für ein lebenswertes Österreich übermittelt. Und sie sehen gut aus! Alle Ziele der freiwilligen Selbstverpflichtung werden erfüllt.**

Von Roland Fehringer (denkstatt)

Der Carbon Footprint der Getränkegebinde bleibt stabil – eine Folge davon, dass insgesamt ein moderater Rückgang beim Getränkeabsatz zu verzeichnen ist und der Mehrweganteil seit zwei Jahren kontinuierlich ansteigt. Auch die gemeldeten Maßnahmen zur Reduktion des Carbon Footprint in der Getränkewirtschaft werden immer mehr. Und die stoffliche Verwertungsquote bei PET liegt stabil über der Zielvorgabe. Nun zu den Detailergebnissen:

### Beigetretene Unternehmen und Getränkeabsatz

Die ARGE Nachhaltigkeitsagenda umfasst mehr als 1.000 Mitglieder – schon 2008 traten alle wesentlichen Player der Getränkewirtschaft bei. Der Absatz der zu berücksichtigenden Getränke in Mehrweg- und Einweggebinden ist 2014 gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Prozent gesunken. Der Rückgang um 44 Mio. Liter betrifft hauptsächlich Wasser und Limonade in PET Einweggebinden. Dem gegenüber sind die Zuwächse bei Bier von 2,5 Mio. Liter in Glas Mehrweg und um zwei Mio. Liter in Glas Einweg moderat.

### Carbon Footprint der Getränkegebinde

Der normierte Carbon Footprint der Getränkegebinde lag bei 388.500 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent. Dies bedeutet einen Anstieg der Emissionen gegenüber dem Vorjahr um 1.570 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent oder 0,41 Prozent. Gegenüber dem Basisjahr 2007 sind die Emissionen um 15.300 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent oder 4,10 Prozent angestiegen. Vergleicht man den Anstieg des Carbon Footprint mit der Prognose der Experten vor Unterzeichnung der Nachhaltigkeitsagenda, so liegt der tatsächliche Carbon Footprint 30 Prozent „unter Plan“. Auch dies verdeutlicht, dass der ursprüngliche Rückgang der Mehrweggebinde in den letzten Jahren in einen Anstieg der Mehrweggebinde umgekehrt werden konnte.

Unten: Treibhausgasemissionen der Getränkegebinde (in t CO<sub>2</sub>-Äquivalent)

Rechts: Der Mehrweg-Anteil, seit zwei Jahren wieder ansteigend.

### Mehrweganteil

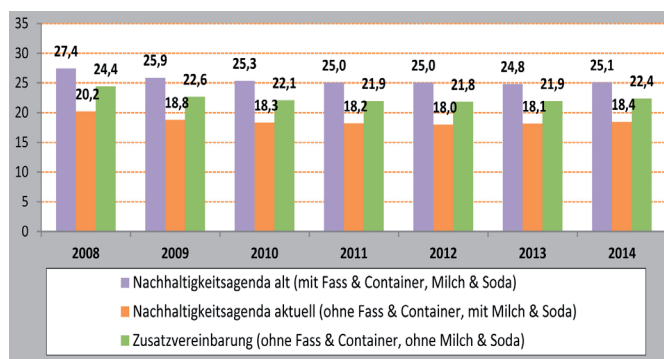
Die Grafik zum Mehrweganteil zeigt den positiven Trend eindeutig. Während in den Jahren 2008 bis 2010 der Mehrweganteil (in der Systemgrenze der aktuellen Nachhaltigkeitsagenda ohne Fass und Container, mit Milch und Soda: grün) – wie von den Experten prognostiziert – jeweils um ein Prozent gesunken ist, waren in den Jahren 2010 bis 2012 die Rückgänge nur mehr im Ein-Zehntel-Bereich. Seit 2013 steigt der Mehrweganteil wieder an, zuletzt um 0,4 Prozent auf derzeit 18,4 Prozent. In der Systemgrenze der Zusatzvereinbarung (orange) liegt der Mehrweganteil mit 22,3 Prozent höher, da hier Milch und Soda, die vor allem in Getränkeverbundkartons bzw. PET-Einwegflaschen abgefüllt werden, nicht berücksichtigt sind.

Der Mehrweganteil inklusive Fass und Container (violett) ist seit Jahren stabil. Allein der rückgängige Absatz bei Bier im Fass verhindert hier einen Anstieg des Mehrweganteils.

### Maßnahmen und Einsparungen (Stand 27.Juni 2015)

Die zur ARGE Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Firmen haben für das Jahr 2014 380 Einzelmaßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug zur Reduktion der Treibhausgasemissionen gesetzt und dadurch in Summe 310.000 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent eingespart. Weitere 275.000 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent wurden im Handel durch Umstieg auf Ökostrom eingespart.

Die Abbildung auf der nächsten Seite unten zeigt sämtliche CO<sub>2</sub>-relevanten Ergebnisse des Monitoringberichtes 2014. Neben dem Konzept der Nachhaltigkeitsagenda – die Treibhausgasemissionen der Getränkeverpackungen im gesamten Lebenszyklus von 370.000 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent im Jahr 2007 bis zum Jahr 2017 um 10 Prozent zu reduzieren – sind auch ►



Getränkemarkt ohne Fass/Tank	Wichtigste Füllgröße [l]	t CO <sub>2</sub> -Äqu. pro Mio Liter	Mio Liter	t CO <sub>2</sub> -Äqu.	Mio Liter	t CO <sub>2</sub> -Äqu.	Mio Liter	t CO <sub>2</sub> -Äqu.	Mio Liter	t CO <sub>2</sub> -Äqu.
Verpackter Inlandsverbrauch			2007		2012		2013		2014	
Glas-MW Bier *	0,5	98	395	38.700	399	39.100	399	39.100	402	39.400
Glas-MW Wasser	1	74	152	11.300	128	9.500	124	9.200	123	9.200
Glas-MW Limo	1	74	125	9.200	51	3.800	49	3.600	48	3.500
Glas-MW Saft	1	74	26	1.900	18	1.300	17	1.200	16	1.200
Glas-EW Bier	0,33	450	65	29.200	79	35.700	80	36.200	82	37.100
PET-MW Wasser	1,5	43	13	500	-	-	-	-	-	-
PET-MW Limo	1,5	50	46	2.300	-	-	-	-	-	-
PET-EW Wasser **	1,5	88	700	61.600	815	71.800	820	72.200	796	70.100
PET-EW Limo	1,4*	121	489	59.100	598	72.200	598	72.200	585	70.600
Verbundkarton Milch & Saft	1	80	652	52.100	686	54.900	659	52.700	651	52.100
Dose Bier	0,5	290	181	52.300	201	58.200	202	58.500	201	58.300
Sonstiges	div.	134	357	47.900	389	51.600	349	46.300	349	46.200
<b>Summe</b>			<b>3.199</b>	<b>366.200</b>	<b>3.364</b>	<b>398.000</b>	<b>3.297</b>	<b>391.300</b>	<b>3.253</b>	<b>387.700</b>

<b>Normierung auf durchs. Getränkemarkt: 3.260 Mio. l</b>	<b>3.260</b>	<b>373.100</b>	<b>3.260</b>	<b>385.700</b>	<b>3.260</b>	<b>386.900</b>	<b>3.260</b>	<b>388.500</b>
---	--------------	----------------	--------------	----------------	--------------	----------------	--------------	----------------

* AF-Bier ab 2008 nicht bei Glas-MW Limo, sondern bei Glas-MW Bier	Änderung gegenüber Vorjahr [%]	<b>-0,13</b>	<b>0,31</b>	<b>0,41</b>
** aromatisierte Wasser nicht bei Limo PET EW, sondern bei Wasser PET EW	Änderung gegenüber 2007 [%]	<b>3,38</b>	<b>3,70</b>	<b>4,13</b>

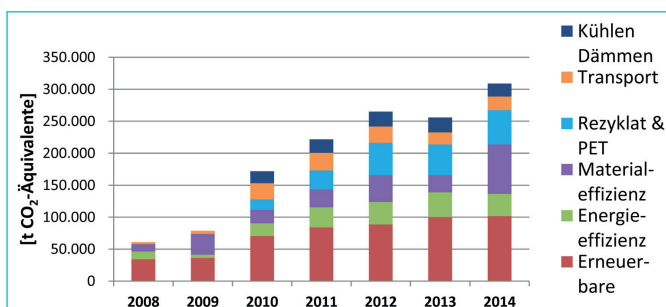
die durch Änderung der Gebindestruktur hervorgerufenen Mehremissionen der Getränkeverpackungen von 15.300 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent gegenüber dem Jahr 2007 sowie die Einsparungen durch direkte und indirekte Maßnahmen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen dargestellt. Der Anteil der Einsparungen, der auf erneuerbare Energieträger/Ökostrom beim Handel über den Getränkeumsatz hinausgeht, ist in der Grafik textlich angeführt.

Der leichte Rückgang im Ergebnis der Maßnahmen mit direktem Getränkebindebezug auf 73.200 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent ist auf zwei Umstände zurückzuführen: Einerseits dem geringeren Getränkeabsatz in PET-Einweggebinden, die in den letzten Jahren durch Gewichtsreduktion und Steigerung des Rezyklatanteils einen großen Anteil am positiven Ergebnis hatten, andererseits sind zu einigen gemeldeten Maßnahmen mit einem Einsparungspotenzial von rund 2.000 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent Fragen meinerseits noch nicht von den Unternehmen rückbestätigt worden.

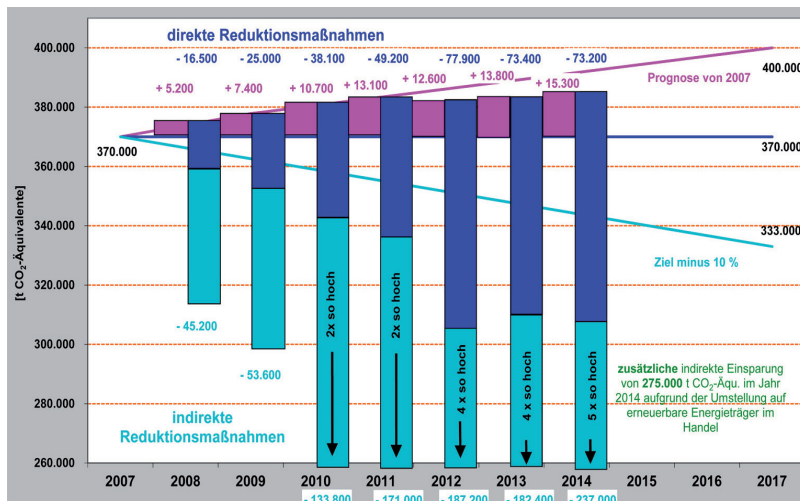
**Stoffliche Verwertung von PET**

2014 wurden in Österreich 41.700 t PET-Flaschen konsumiert. Das ist ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr um drei Prozent. Die stoffliche Verwertungsmenge von 23.800 t entspricht ebenfalls einem Rückgang von drei Prozent. Somit blieb die stoffliche Verwertung mit 57 Prozent der Marktmenge konstant über dem Ziel der Nachhaltigkeitsagenda, das bei 55 Prozent liegt.

Im österreichischen PET-Kreislauf wurden 9.300 t geführt und zur Produktion von neuen PET-Flaschen eingesetzt. Aus weiteren 3.100 t wurden hochwertige Lebensmittelverpackungen hergestellt. Somit wurden die Ziele der Zusatzvereinbarung zur Nachhaltigkeitsagenda auch 2014 erreicht. ■



Einsparungen nach Kategorien (o.) und gesamt (u.)



**Sommerliches Dosenzählen**

„Jede Dose zählt“, die Initiative zum Getränkedosenrecycling, ist mit einer attraktiven Mischung aus jugendhaften Events und attraktiven Preisen in die Sommersaison gestartet.

Der sechste Sommer im Zeichen des Recycling wurde am letzten Juniwochenende mit einer großen Summer Opening Party Wiener Freibad Gänsehäufel eingeläutet (Bild u. l.). Bei Schönwetter werden in Wiens Sommerbädern an allen Freitagen und Samstagen Recycling-Events stattfinden – samt Musik, Tanz, Spielen und Wettbewerben. Dazu gehört vor allem auch herzhaftes Crushen, das klang- und rhythmische Kleindrücken der Getränkedose.

Bei diesem Anlass wurde auch die neue CanBag Edition 2015 präsentiert, die Sammeltasche für leere Getränkedosen, der vom Publikum auserkorene Siegerentwurf eines neunzehnjährigen Niederösterreichers (Bild u. r.).

Bis 23. August können alle über 16jährigen beim CanBike-Gewinnspiel mitmachen – als Preis winkt ein Designer-Bike im Wert von 1.000 Euro, hergestellt aus gut 800 recycelten Alu-Dosen. Teilnahme via [www.jededosezaehlt.com](http://www.jededosezaehlt.com) oder auch [www.facebook.com/jededosezaehlt](http://www.facebook.com/jededosezaehlt)

Die Kernbotschaft all der Aktivitäten, für die Alt und insbesondere Jung sensibilisiert werden sollen: Recycelte Dosen liefern hochqualitativen Rohstoff etwa für Autos, Fahrräder, Computer oder Getränkedosen. Und der Einsatz recycelter Materials bringt eine sagenhafte Energieeinsparung von 95 Prozent im Vergleich zu neu aus dem Bergbau gewonnenen Aluminium.



**IMPRESSUM:**

AGENDA, der Newsletter der ARGE Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen, ist ein kostenloses Info-Service für die Teilnehmer an der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen und Interessierte.

© ARGE Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen. Alle Rechte vorbehalten. Die auszugsweise Wiedergabe des Inhalts ist unter Quellenangabe zulässig.

Auch wenn wir um profunde Recherche bemüht sind, ist die Richtigkeit des Inhalts ohne Gewähr. Eine Haftung des Herausgebers ist ausgeschlossen.

Herausgeber und Medieninhaber: ARGE Nachhaltigkeitsagenda Wiedner Hauptstr. 63 • 1045 Wien • [www.nachhaltigkeitsagenda.at](http://www.nachhaltigkeitsagenda.at)  
 Redaktion: Mag. Mario Jandrokovic • Energieinstitut der Wirtschaft GmbH • Webgasse 29/3 • 1060 Wien • [www.energieinstitut.net](http://www.energieinstitut.net) • [m.jandrokovic@energieinstitut.net](mailto:m.jandrokovic@energieinstitut.net)

Die ARGE Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen ist eine Arbeitsgemeinschaft gem. § 16 WKG 1998 und wurde zur Unterstützung und Koordination der in der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen enthaltenen Zielsetzungen gegründet.

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie uns bitte ein Mail an [dalibor.krstic@wko.at](mailto:dalibor.krstic@wko.at)